



GESCHÄFTSBERICHT  
2007

**R+V Rechtsschutzversicherung AG**



Im FinanzVerbund der  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# **R+V Rechtsschutzversicherung AG**

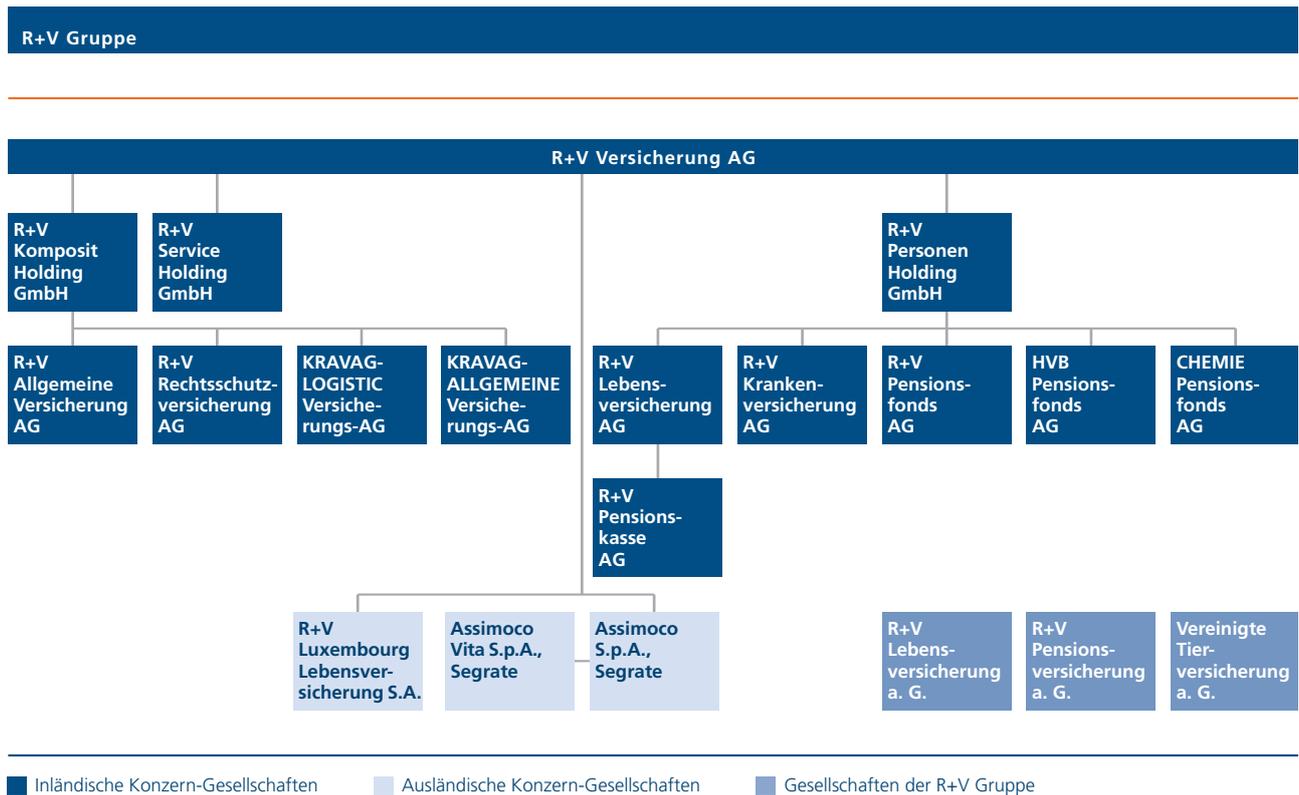
Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 6221, gegründet 1985

## Geschäftsbericht 2007

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 27. Mai 2008



**ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR**

		R+V Rechtsschutzversicherung AG			R+V Gruppe
		2007	2006	2007	2006
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	100	93	9.517	9.182
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. €	65	67	6.539	6.105
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	11	11	2.485	2.138
Kapitalanlagen	Mio. €	242	226	50.336	47.354
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	597	572	18.410	17.771
Mitarbeiter am 31. Dezember		91	95	11.420	11.274

## 4

**LAGEBERICHT 2007**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der R+V Rechtsschutzversicherung AG im Überblick	<b>10</b>
Ertragslage	<b>11</b>
Finanzlage	<b>12</b>
Vermögenslage	<b>12</b>
Nachtragsbericht	<b>13</b>
Risikobericht	<b>13</b>
Prognosebericht	<b>18</b>

## 21

**JAHRESABSCHLUSS 2007**

Bilanz	<b>22</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>26</b>
Anhang	<b>29</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>29</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>32</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>36</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>38</b>

## 40

**WEITERE INFORMATIONEN**

Sonstige Angaben	<b>40</b>
Aufsichtsrat	<b>40</b>
Vorstand	<b>40</b>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>42</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>43</b>
Glossar	<b>44</b>
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	<b>50</b>

# Lagebericht

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG, gegründet 1985, gehört als Unternehmen der R+V Gruppe dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Als Spezialversicherer für Rechtsschutz deckt sie alle nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB) versicherbaren Leistungsarten ab. Zusätzlich werden die Produkte Vermögensschaden-Rechtsschutz-Versicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände (VRB) sowie Spezial-Strafrechtsschutz (SSR) angeboten.

### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Rechtsschutzversicherung werden zu 100 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Holdinggesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach IFRS, in den die R+V Rechtsschutzversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Rechtsschutzversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

### Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der R+V Gesellschaften sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG oder R+V Service Center GmbH erbracht. Die empfangenen Dienstleistungen von den anderen R+V Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages der R+V Rechtsschutzversicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

### Personalbericht

Bei der R+V Rechtsschutzversicherung AG waren zum 31. Dezember 2007 91 Mitarbeiter(innen) gegenüber 95 Mitarbeitern(innen) im Vorjahr beschäftigt.

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG bildet keine Auszubildenden aus.

**ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER**

	2007	2006
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	91	95
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	12,5 Jahre	11,6 Jahre
Durchschnittliches Alter	41,3 Jahre	39,8 Jahre

2007 führte R+V als weiteres Personalinstrument ein variables Vergütungssystem für nicht leitende Innendienstmitarbeiter ein. Im Sinne der Ergebnisorientierung ergänzt die variable Vergütung das Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungssystem, das bereits im Jahr 2002 eingeführt wurde, um einen finanziellen Anreiz. Übertarifliche Gehaltsbestandteile werden nun in Abhängigkeit des Unternehmenserfolges und unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Mitarbeiters gewährt.

Auch 2007 setzte R+V Weiterbildung als bewährte Maßnahmen zur Personalentwicklung ein. Programme zur Entwicklung von Führungskräften und zur Förderung von Mitarbeitern stellen das erforderliche hohe Qualifikationsniveau auf allen Ebenen sicher. Die Anzahl der Weiterbildungstage hat sich insbesondere im Bereich der fachlichen Qualifizierung erhöht.

**Verbandszugehörigkeit**

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Deutscher Verein für Versicherungswissenschaft e.V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

**Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren****Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2007**

Im Jahr 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt real um 2,5 %. Die Wachstumsrate lag damit nur geringfügig unter dem Wert von 2006 (2,9 %), trotz mehrerer dämpfender Effekte. Dazu

zählten vor allem die Umsatzsteuererhöhung, der starke Euro, der weiter anziehende Ölpreis und die im Sommer auftretenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten, ausgelöst durch die Immobilienkrise in den USA.

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich dadurch abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland sehr gefragt. Die Exporte legten 2007 deutlich um 8,3 % zu, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vorjahr (12,5 %). Eine gezielte Senkung der Lohnnebenkosten half der deutschen Wirtschaft dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich zu stärken, was sich positiv auf die Attraktivität ihrer Produkte auf den weltweiten Märkten auswirkte. Im Inland trugen vor allem stark expandierende Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände zur Fortsetzung des Aufschwungs bei. Eine hohe Auslastung der Produktionskapazitäten führte dazu, dass 2007 auch zunehmend Erweiterungsinvestitionen in den Vordergrund traten.

Mit dem Ausbau der Produktion ist auch der Bedarf an Arbeitskräften gestiegen. Die deutliche Belebung auf dem Arbeitsmarkt hat sich somit auch 2007 fortgesetzt. Die Erwerbstätigkeit stieg insgesamt um 1,7 %. Besonders erfreulich: Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab es sogar eine Steigerung um 1,9 %. Die Arbeitslosenzahl ging um rund 0,7 Mio. zurück. 2007 waren damit noch 3,8 Mio. Personen ohne Beschäftigung, dies entsprach einer Arbeitslosenquote von 9,0 %. Gegen Jahresende überschritt die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erstmals die 40-Millionen-Grenze.

Die positive Tendenz auf dem Arbeitsmarkt hat verhindert, dass sich der private Konsum im Inland deutlich abschwächte. So kam es insgesamt lediglich zu einem leichten Minus von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Höhere Lohnsteigerungen als in den Vorjahren – die verfügbaren Einkommen nahmen um 1,6 % zu – haben die Konsumausgaben hingegen nicht beflügeln können. Dies liegt daran, dass die Erhöhung der Umsatzsteuer um 3 Prozentpunkte durch Vorzieheffekte das Wachstum zwar

im Jahr 2006 begünstigt, 2007 hingegen gedämpft hat. Zwar erholte sich der private Konsum im Jahresverlauf zunehmend, doch steigende Preise für Energie und Nahrungsmittel sorgten für zusätzlichen Kaufkraftentzug. Die Verbraucherpreise zogen im Jahresdurchschnitt um 2,2 % an. Im November wurde im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar ein Spitzenwert von 3,1 % erreicht.

Aufgrund der Konsumzurückhaltung der Verbraucher vor allem im ersten Halbjahr ist die Sparquote der privaten Haushalte im Jahr 2007 wieder leicht um 0,4 Prozentpunkte auf jetzt 10,9 % des verfügbaren Einkommens gestiegen – im Vorjahr war die Quote erstmals seit dem Jahr 2000 leicht rückläufig gewesen. Neben Verträgen für staatlich geförderte Produkte der Altersvorsorge waren aufgrund steigender Zinsen auch kurzfristige Anlagen gefragt.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2007 zweigeteilt. Im ersten Halbjahr prägte ein optimistisches Konjunktur- und Unternehmensbild die Marktakteure. Die als Referenzwerte verwendeten Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen zeitweise auf 4,7 %. Der DAX legte seit Jahresanfang um rund 22 % zu, der DJ Eurostoxx 50 um knapp 9 %.

Im Sommer kam es dann zu krisenhaften Erscheinungen am Kapitalmarkt, hinter denen ein rapider Hauspreisverfall in den USA und zunehmende Hypothekenausfälle stehen. Sie wirkten sich aufgrund der Globalisierung auf viele Gläubiger und Teilmärkte aus. Dreimonatige Geldmarktzinsen stiegen sprunghaft um 0,6 Prozentpunkte an, zehnjährige Bundesanleihen fielen wieder unter 4,0 %, der DAX gab seine Kursgewinne zur Hälfte und der DJ Eurostoxx 50 seine sogar fast vollständig wieder ab. Der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro sank um 10 %. Zentralbanken mussten stark intervenieren; die amerikanische Notenbank senkte trotz Inflationsgefahr vorsichtshalber den Hauptrefinanzierungszins um einen Prozentpunkt auf 4,25 %.

Die Kreditkrise und die dadurch eingetrübten Konjunktur- und Unternehmensaussichten führten deshalb im zweiten Halbjahr zu hoher Unsicherheit. Trotzdem schlossen am Jahresende die Aktienmärkte in etwa auf dem Niveau der zwischenzeitlichen Hochs. Die zehnjährigen Renditen lagen bei 4,3 %.

#### **Lage der Versicherungswirtschaft**

Vom konjunkturellen Aufschwung der Gesamtwirtschaft profitierte die Versicherungsbranche nur eingeschränkt. Die Zurückhaltung der Bürger im privaten Konsum zeigte sich besonders bei langfristig bindenden Konsumententscheidungen. Dennoch hielt die Branche nach vielen Jahren nachhaltigen Wachstums das erreichte hohe Beitragsniveau.

Die positiven gesamtwirtschaftlichen Impulse wurden durch brancheninterne Einflüsse abgeschwächt. Sowohl im Kfz-Geschäft als auch im industriellen Sachversicherungsmarkt sorgten ein hoher Marktsättigungsgrad und ein intensiver Wettbewerb für stagnierende oder sogar sinkende Beitragseinnahmen. Der Abschluss zahlreicher Verträge zur Altersvorsorge wurde aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses ins Jahr 2006 vorgezogen. Die private Krankenversicherung hingegen profitierte vom sinkenden Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherungen, insbesondere bei den Zusatzversicherungen.

Zusammengenommen führte dies zu einem leichten Wachstum der Beitragseinnahmen. Sie nahmen um 0,2 % (2006: 2,4 %) auf 162,1 Mrd. Euro zu.

#### **Kompositversicherer von Orkan Kyrill betroffen**

Ein leicht gebremster Rückgang der Beitragseinnahmen gepaart mit einer negativen Schadenentwicklung prägte das Geschäftsjahr der Schaden- und Unfallversicherer. Der Orkan Kyrill im Januar 2007 blieb das bestimmende Ereignis im Schadenbereich. Vor allem in den Ergebnissen der Sachversicherungen, speziell in den Sparten Hausrat und Wohngebäude sowie bei der Kfz-Kaskoversicherung, hinterließ er tiefe Spuren. Die Branche zeigte hier auf eindrucksvolle Weise ihre Leistungsfähigkeit. Innerhalb kürzester Zeit wickelte sie rund

**GESAMTZAHLN DER BRANCHE\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	162,1	+ 0,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	142,9	+ 3,3 %
Kapitalanlagen der Branche	1.112,0	+ 4,2 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2007

2,4 Mio. Einzelschäden ab und zahlte 2,4 Mrd. Euro an ihre Kunden. Kyrill ist damit das teuerste Einzelereignis in der Geschichte der deutschen Versicherungswirtschaft. Insgesamt stiegen die Schadenleistungen der Sparte um 8,3 % auf 43,1 Mrd. Euro an. Die Beitragseinnahmen sanken leicht um 0,4 % (2006: -0,7 %) auf 54,8 Mrd. Euro. Die Folge: Der versicherungstechnische Gewinn reduzierte sich deutlich von 4,6 Mrd. Euro auf 0,6 Mrd. Euro.

### **Kfz-Versicherer bremsen Rückgang der Beitragseinnahmen**

Im Kraftfahrtgeschäft, das 38 % zu den Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer beiträgt und damit die größte Einzelsparte ist, machte sich ein Umdenken bei der Prämiengestaltung für Privatkunden und die günstige gesamtwirtschaftliche Lage positiv bemerkbar. Während 2006 die Beitragseinnahmen noch um 3,6 % zurückgingen, halbierte sich 2007 dieses Minus auf 1,8 %. Insgesamt verzeichnete die Kfz-Sparte Beitragseinnahmen in Höhe von 20,8 Mrd. Euro. Trotzdem reichte es für die Versicherer in der Kfz-Sparte nicht zu einem versicherungstechnischen Gewinn. Denn der Orkan Kyrill sorgte auf der Schadenseite dafür, dass sich der seit Jahren anhaltende Rückgang der Schadenleistungen umkehrte. 2006 gingen sie noch um 0,9 % zurück, 2007 stiegen die Schadenaufwendungen dagegen um 2,9 %. Insgesamt liegt das versicherungstechnische Ergebnis dieser Sparte deshalb erstmals seit 2002 wieder bei einem Verlust.

**ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,8	- 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,8	- 1,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,9	+ 0,5 %
Unfallversicherung	6,3	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	+ 2,5 %
Sachversicherung	14,2	- 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	43,1	+ 8,3 %

\* GDV-Zahlen, Stand Dezember 2007

### **Sachversicherungen weiterhin im Minus**

Der negative Trend in der Beitragsentwicklung bei den Sachversicherungen hielt weiter an, vor allem in den Privatkundensegmenten und in der Industriellen Sachversicherung. Gab es hier im Jahr 2006 noch Zuwächse, so gingen 2007 die Beitragseinnahmen zurück. Die Ursache: In der Industriellen Sachversicherung und in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung führte ein intensiver Preiswettbewerb zu Beitragssenkungen, in der Hausratversicherung wirkte sich eine Beitragsanpassungsklausel in den Verträgen mindernd auf die Beitragseinnahmen aus. Insgesamt sanken sie in den Sachversicherungen um 0,5 % auf 14,2 Mrd. Euro.

Auf der Schadenseite überlagerte Kyrill alle anderen Faktoren und führte zu einem Anstieg der Schadenaufwendungen um 26,6 % auf 12,3 Mrd. Euro – alleine in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die Schadenaufwendungen um 55 %, in den gewerblichen Sachversicherungen um 35 %. Das versicherungstechnische Ergebnis ging dadurch das dritte Jahr in Folge zurück und liegt sehr deutlich unter dem Plus von 1,1 Mrd. Euro des Jahres 2006.

### **Riesterrente und Basisrente bescheren Lebensversicherern stabile Einnahmen**

Deutlich zurückhaltender als in den letzten Jahren waren die Bundesbürger 2007 beim Abschluss von privaten Altersvorsor-

**ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,6	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	7,7 Mio. Stück	- 9,2 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,1	- 1,6 %

\* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;  
Stand Januar 2008

geverträgen. Die Versicherungsbranche spürte hier zum einen die wachsende Konkurrenz durch Investmentfonds. Zum anderen begrenzen die nur wenig gestiegenen Realeinkommen den finanziellen Spielraum der Bürger. Sie sparen daher vielfach nur kurzfristig und nicht zweckgebunden für das Alter. Vor allem aufgrund der weiter gestiegenen Nachfrage nach staatlich geförderten Produkten konnte das Niveau der Beitragseinnahmen mit 78,6 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden (+0,3 %). Im Geschäftsjahr 2007 wurden 2,1 Mio. neue Riesterversicherungen abgeschlossen – 50.000 mehr als 2006. Bei der Basisrente (Rüruprente) wurde mit 311.000 neuen Verträgen das Neugeschäft sogar um 79,2 % gesteigert.

Insgesamt haben Rentenversicherungsverträge aufgrund ihrer Attraktivität mittlerweile das größte Gewicht beim Neugeschäft; sie machen nach der Anzahl 33,9 % aus, nach den Beitragseinnahmen ist es sogar gut die Hälfte. Kapital bildende Lebensversicherungen haben bezogen auf die Anzahl der Verträge nur noch einen Anteil von 12,8 %, 2006 waren es 15,7 %. Der Trend der vergangenen Jahre hin zu Versicherungen gegen Einmalbeitrag bleibt weiterhin bestehen. Ihr Anteil am Neubeitrag betrug in 2007 rund zwei Drittel. Investiert werden größere Geldbeträge aus abgelaufenen Kapitalversicherungen, aber auch aus anderen Anlageformen und aus Erbschaften – ein klares Votum der Bundesbürger für die renditestarken, garantierten Leistungen der Branche. Sie bauen auf die Kapitalkraft der Versicherer und schätzen die große Flexibilität des Angebotsspektrums. Im Fokus der Nachfrage standen

**ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	29,2	+ 2,5 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	27,3	+ 2,6 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	19,0	+ 4,5 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2007

weiterhin auch fondsgebundene Produkte, bei denen die Kunden von den Chancen des Kapitalmarktes profitieren. Ein Zuwachs von 39,3 % bezogen auf den Neubeitrag verdeutlicht das Vertrauen der Kunden in die Professionalität von Anlage- und Risikomanagement der Versicherungsunternehmen.

**Betriebliche Altersversorgung bleibt auf Wachstumskurs**

Die betriebliche Altersversorgung gab der Lebensversicherung weiterhin einen positiven Impuls. Bei Direktversicherungen und Pensionskassen hat die Ankündigung, die Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung auf Dauer beizubehalten, zu einem erfreulichen Wachstum geführt. Pensionsfonds profitieren von den Anpassungen durch die 7. VAG-Novelle, durch die die von vielen Unternehmen gewünschte Auslagerung von Pensionsverpflichtungen gemäß internationalen Standards bei bilanzkonformer Liquiditätsbelastung möglich wurde.

**Private Krankenversicherung profitiert von Lücken der gesetzlichen Krankenversicherung**

Einziges Sparte mit einem deutlichen Beitragszuwachs ist die private Krankenversicherung: Ihre Einnahmen stiegen um 2,5 % auf 29,2 Mrd. Euro. Der Anstieg resultiert unter anderem aus dem guten Neugeschäft mit Krankenzusatzversicherungen. Das ist eine deutliche Reaktion der gesetzlich Krankenversicherten auf die Einschnitte des Gesetzgebers in den Leistungskatalog der Krankenkassen. Im ersten Halbjahr 2007 verkaufte die Branche rund 645.000 neue Zusatzversicherungen. Zum Vergleich: 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um 1,3 Mio. Personen.

Für die private Krankenvollversicherung ist es durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz 2007 noch einmal schwieriger geworden, neue Kunden zu gewinnen. Bereits seit dem Jahr 2003, als der Gesetzgeber die Versicherungspflichtgrenze deutlich an hob, nahm die Zahl der Neukunden Jahr für Jahr weiter ab. Im Februar 2007 ist die Hürde für einen Wechsel noch einmal höher gelegt worden: Für freiwillig gesetzlich versicherte Angestellte ist ein Wechsel in die private Krankenvollversicherung nun erst dann möglich, wenn ihr Einkommen drei aufeinanderfolgende Jahre über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Die Konsequenz: Der Nettoneuzugang ging um fast ein Viertel auf 37.700 Personen zurück.

### R+V im Markt

#### R+V Schadenversicherer – ein starkes Team

Das seit Jahren stabile Wachstum zeigt die besondere Marktstärke der R+V Schaden- und Unfallversicherer. Fünf Versicherungsgesellschaften betreiben bei R+V in Deutschland das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft: R+V Allgemeine Versicherung AG, KRAVAG LOGISTIC Versicherungs- Aktiengesellschaft und KRAVAG ALLGEMEINE Versicherungs- Aktiengesellschaft, Vereinigte Tierversicherung a. G. und die R+V Rechtsschutzversicherung AG. Die Spezialversicherer bieten äußerst erfolgreich maßgeschneiderte Produkte für ihre Klientel. So ist die Vereinigte Tierversicherung Marktführer in der Tierversicherung, und die KRAVAG, als Versicherung des deutschen Kraftverkehrs, sorgt für die R+V Marktführerschaft bei Speditionsversicherungen. 2007 konnte die R+V Rechtsschutzversicherung AG mit dem LeistungspaketPLUS ein neues Produkt erfolgreich im Markt einführen. Ferner werden im Rahmen von Produktinnovationen der R+V Allgemeine Versicherung AG weitere Bündelprodukte mit Rechtsschutz platziert.

#### Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen FinanzVerbund

Ein zentraler Faktor für den Erfolg der R+V ist die enge Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund. Die enge Kooperation mit den Volks- und Raiffeisenbanken bildet das Fundament ihres Geschäftsmodells. Um diese Zusammenarbeit

weiter zu stärken, hat R+V eine spezielle Bankagenturberatung gegründet, die als Bindeglied zwischen Außendienst und den Bankinstituten fungiert. Um den Verkauf in den Banken zu fördern, werden spezielle, bankaffine Versicherungsprodukte entwickelt.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Produkte. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale abschließend annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

#### Umsetzung der Vermittlerrichtlinie

Durch die frühzeitige Umsetzung der Vermittlerrichtlinie wird die gute Zusammenarbeit zwischen den Volks- und Raiffeisenbanken und R+V eindrucksvoll unterstrichen.

Um den erhöhten Anforderungen an die Transparenz der Beratung Genüge zu tun, hat R+V Beratungsprotokolle entwickelt und schon sehr früh mit ausgewählten Pilotbanken getestet. Dabei hat sich diese Lösung als sehr praktikabel gezeigt. Sämtliche Beratungsprotokolle sind nun in die den Banken zur Verfügung stehenden Beratungstools technisch integriert und erweisen sich als hilfreich beim Verkauf.

Hinsichtlich der verschärften Vermittlerhaftung – der Kunde hat nun einen direkten Schadenersatzanspruch gegen den Vermittler für den Fall der Falschberatung – hat R+V folgende Lösung geschaffen: Für Banken, die ausschließlich für R+V vermitteln, übernimmt R+V eine uneingeschränkte Haftungs-freistellung im Außenverhältnis. Mehrfach vermittelnde Banken können die Haftungsrisiken über eine Versicherungspolice der R+V absichern.

Bis zum 1. Januar 2009 müssen alle gewerblich tätigen Versicherungsvermittler im zentralen Vermittlerregister gemeldet sein. Für ausschließlich für R+V vermittelnde Banken übernimmt R+V die Registrierung. Mehrfach vermittelnde Banken müssen eigenständig eine gewerberechtliche Erlaubnis bei der für sie zuständigen Industrie- und Handelskammer beantragen. Dabei unterstützt R+V die Banken soweit wie möglich.

#### Umsetzung der VVG-Reform

Mit einem konzernweit hohen Aufwand hat sich R+V auf die Umsetzung der VVG-Reform zum 1. Januar 2008 vorbereitet. Tarife, Bedingungswerke, Dokumente, Akquise-, und Geschäftsprozesse sowie die Vergütungssystematik sind auf die veränderten Anforderungen ausgerichtet.

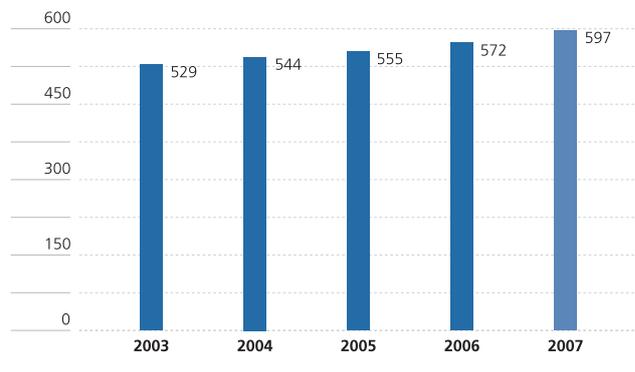
Der Antragsprozess ist künftig nach dem sogenannten Antragsmodell gestaltet: Der Kunde erhält zuerst alle Unterlagen, anschließend wird der Antrag aufgenommen. Nach der Antragsbearbeitung wird die Police versandt und der Vertrag kommt zustande.

Die technische Umsetzung und die notwendigen Schulungsmaßnahmen sind weitestgehend abgeschlossen. R+V ist somit auf das Jahr 2008 sehr gut vorbereitet und hält für alle Problemfelder, die sich aus der Reform ergeben können, adäquate Lösungskonzepte vor.

Für das Geschäftsjahr 2008 verbleibt insbesondere die Umsetzung der Informationspflichtenverordnung.

#### ANZAHL DER VERTRÄGE

in Tsd.



### Geschäftsverlauf der R+V Rechtsschutzversicherung AG im Überblick

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG hat im Jahr 2007 ihr erfolgreichstes Jahr seit Ihrer Gründung im Jahr 1985 erreicht. Der gebuchte Beitrag überstieg erstmalig die 100 Mio. Euro.

Der Bestand der Versicherungsverträge stieg von 571.882 auf 597.190 um 4,4 Prozent.

Aufgrund des günstigen Schadenverlaufes betrug das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankung, trotz eines Anstieges bei den Kosten, 17,5 Mio. Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 2,6 Mio. Euro, einem Kapitalanlageergebnis von 10,8 Mio. Euro sowie einem Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von – 0,4 Mio. Euro ergab sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 25,3 Mio. Euro. Durch den mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag führt die Gesellschaft einen Gewinn in Höhe von 25,1 Mio. Euro ab.

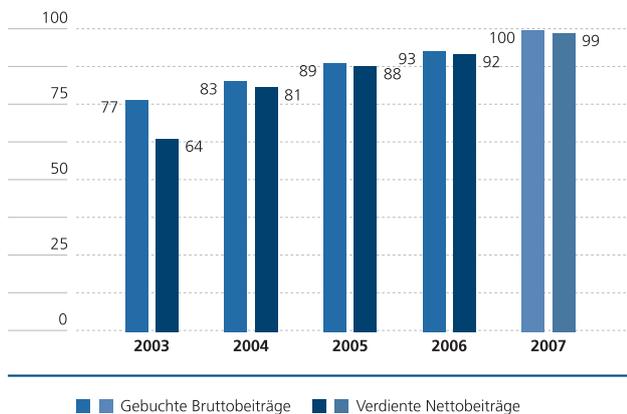
#### Auslandsgeschäft

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG betreibt ausschließlich Inlandsgeschäft.

Geschäft und Rahmenbedingungen / Geschäftsverlauf der R+V Rechtsschutzversicherung AG im Überblick / Ertragslage

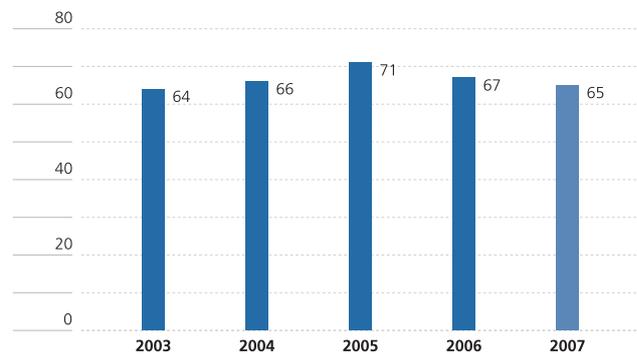
## BRUTTO- UND NETTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



## BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR GJ-VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



### Versicherungsweige

Das Angebot der R+V Rechtsschutzversicherung AG erstreckt sich auf die nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB) versicherbaren Leistungsarten, auf die Vermögensschaden-Rechtsschutz-Versicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände (VRB) sowie auf den Spezial-Strafrechtsschutz (SSR).

### Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Es wurden keine Versicherungen in Rückdeckung übernommen.

### Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Dank der erfolgreichen Vertriebsstrategien und der effizienten Einbindung in den Verbund konnten bei einem erfreulichen Schadenverlauf in 2007 die gesetzten Ziele für eine positive Entwicklung übertroffen werden. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 100,1 Mio. Euro, was bei einem günstigen Schadenverlauf zu der deutlichen Ergebnisverbesserung geführt hat.

### Ertragslage

#### Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2007 wurde mit einem gebuchten Bruttobeitrag von 100,1 Mio. Euro eine Steigerung zum Vorjahreswert von 7,8 Prozent gegenüber 92,8 Mio. Euro in 2006 erreicht. Die verdienten Nettobeitragseinnahmen für eigene Rechnung betrugen 98,9 Mio. Euro (2006: 91,9 Mio. Euro).

#### Versicherungsleistung

Der Schadenverlauf war 2007 sowohl bei den Schäden, die das Geschäftsjahr betreffen, als auch bei den Schäden, welche die Vorjahre betreffen, erfreulich niedriger als im Vorjahr. So betrug die bilanzielle Nettoschadenquote insgesamt 55,9 %; im Vorjahr lag diese bei 59,1 %.

#### Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen sowohl brutto wie auch netto 26,1 Mio. Euro (2006: 23,4 Mio. Euro). Die Nettokostenquote betrug 26,4 % (2006: 25,4 %).

#### Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Combined Ratio brutto (Bruttoschadenquote plus Bruttokostenquote) reduzierte sich von 84,4 % im Vorjahr auf 82,3 %.

Das Brutto-Ergebnis vor Schwankungsrückstellung erhöhte sich von 14,3 Mio. Euro 2006 auf 17,5 Mio. Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 2,6 Mio. Euro betrug das versicherungstechnische Ergebnis 14,9 Mio. Euro (2006: 6,5 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 127 Prozent.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis verringerte sich um 0,6 Mio. Euro von 11,0 Mio. Euro auf 10,4 Mio. Euro.

### Kapitalanlageergebnis

Das abgelaufene Geschäftsjahr wurde in der zweiten Hälfte von den – durch die Subprimekrise in den USA ausgelösten – Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten geprägt. Die Auswirkungen betrafen die Gesellschaft nicht, da die R+V Rechtsschutzversicherung AG weder im Subprimesegment noch in Asset Backed Securities (ABS) investiert war.

Das laufende Ergebnis lag mit 11,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert in Höhe von 10,7 Mio. Euro. Im abgelaufenen Geschäftsjahr resultierte ein Abschreibungsbedarf in Höhe von 0,7 Mio. Euro. Der übrige Ergebnisbeitrag belief sich insgesamt auf -0,6 Mio. Euro. Das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft erfüllte mit 10,8 Mio. Euro die Ergebnisanforderungen. Die Nettoverzinsung der R+V Rechtsschutzversicherung AG belief sich auf 4,6% (2006: 5,4 %).

### Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge betragen 0,1 Mio. Euro. Wesentliche Bestandteile bildeten die Erträge aus Rückdeckungsversicherung für Altersversorgung und Zinserträge.

Den Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro gegenüber. Diese Aufwendungen beinhalten überwiegend bezogene Dienstleistungen und Zinsaufwendungen.

Der gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. Euro verbesserte Saldo aus Sonstigen Erträgen und Sonstigen Aufwendungen resultiert aus einem Rückgang der Zinsaufwendungen.

### Gesamtergebnis

Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 25,3 Mio. Euro (2006: 17,5 Mio. Euro).

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG führt einen Gewinn von 25,1 Mio. Euro ab.

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

Das Eigenkapital der R+V Rechtsschutzversicherung AG betrug zum 31. Dezember 2007 30,3 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Gezeichnetes Kapital in Höhe von 5,2 Mio. Euro.
- Kapitalrücklage in Höhe von 7,1 Mio. Euro.
- Andere Gewinnrücklagen in Höhe von 18,0 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

## Vermögenslage

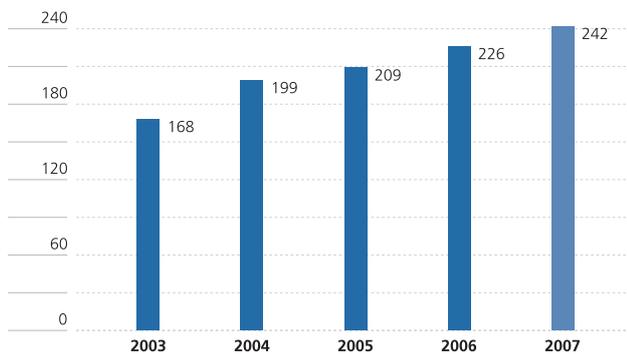
### Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Rechtsschutzversicherung AG wiesen für das Geschäftsjahr 2007 ein Wachstum in Höhe von 6,8% bzw. um 15,4 Mio. Euro auf, so dass sich der Bestand zum 31. Dezember 2007 auf 241,6 Mio. Euro belief. Die Neuanlage wurde überwiegend in Ausleihungen an verbundene Unternehmen vorgenommen. Die R+V Rechtsschutzversicherung AG hielt ihr Aktienengagement in den vergangenen 12 Monaten auf einem konstanten Niveau.

Ertragslage / Finanzlage /  
Vermögenslage / Nachtragsbericht /  
Risikobericht

## BESTAND AN KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro



### Versicherungstechnische Rückstellungen

Auch im Geschäftsjahr 2007 konnte die R+V Rechtsschutzversicherung die versicherungstechnischen Bruttorestellungen wiederum stärken. Sie erhöhten sich um 2,7 % auf 200,9 Mio. Euro. (2006: 195,6 Mio. Euro).

Den größten Anteil (82 %) an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorestellungen entfällt auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die sich um 0,8 % auf 164,8 Mio. Euro erhöhte.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wuchsen um 33,4 % auf 10,3 Mio. Euro.

### Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres haben die internationalen Kapitalmärkte erhebliche Verwerfungen und eine deutliche Zunahme der Volatilitäten gezeigt. Die R+V Rechtsschutzversicherung AG hat die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Anlageportfolio analysiert und zum Beispiel gezielte Absicherungsmaßnahmen ergriffen, um die daraus erwachsenden Risiken zu begrenzen.

Darüber hinaus sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V Gruppe implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V Gruppe in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Außerdem findet auch eine Überprüfung aller verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte statt.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

### Versicherungstechnische Risiken

Das Managen von Risiken ist die Kernkompetenz eines Versicherers. Demzufolge hat sich in der Versicherungswirtschaft ein ausgefeiltes System zur Bewältigung der versicherungstechnischen Risiken herausgebildet.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko und das Reserverisiko.

Um diese Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation mit Hilfe von mathematisch-statistischen Modellen. Mit einer flexiblen Zeichnungspolitik kann auf veränderte Risikosituationen reagiert werden. Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert.

Schadenrückstellungen sind für bekannte aber auch für unbekannte Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in die aktuelle Schätzung ein. Zusätzlich dient die Schwankungsrückstellung als Ausgleich von zufälligen Schwankungen im Schadenbereich im Zeitablauf.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Dem Ausfallrisiko für Forderungen an Versicherungsvermittler wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist.

### DIE BILANZIELLE NETTO-SCHADENQUOTE FÜR EIGENE RECHNUNG ENTWICKELTE SICH WIE FOLGT:

1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
61,8	61,4	66,6	69,2	66,7	54,6	71,6	77,1	59,1	55,9

### Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Die R+V Rechtsschutzversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der Gesellschaft der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen gewährleistet die R+V Rechtsschutzversicherung AG die Einhaltung der Anlageverordnung (AnlV) sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Anlagegrundsätze und Regelungen.

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG setzt derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ein. Innerbetriebliche Richtlinien regeln explizit deren Behandlung und enthalten Volumen- und Kontrahentenlimits.

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken. R+V wendet Standard- und Worst-

Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Zusätzlich führt die R+V Rechtsschutzversicherung AG jährlich die von der BaFin vorgeschriebenen Stresstests durch. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 und Beibehaltung der in 2007 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Rechtsschutzversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

#### **Marktrisiko**

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Rechtsschutzversicherung AG Szenarioanalysen

unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20-prozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus führt die R+V Rechtsschutzversicherung AG für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen hält die R+V Rechtsschutzversicherung AG im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen unseres aktiven Portfoliomanagements. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen unserer Risikomodelle der ständigen Beobachtung. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

#### **Bonitätsrisiko**

Das Anlageverhalten der R+V Rechtsschutzversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen handelt es sich um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 99 % (2006: 97 %) dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 85 % (2006: 81 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

### Liquiditätsrisiko

Die R+V Rechtsschutzversicherung AG überwacht und steuert ihre Liquiditätsrisiken zentral. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

### Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationalen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

### Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet der R+V-Konzern mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertriebslichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und

Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; ggfs. werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, d. h. sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Mai 2007 ist das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts in Kraft getreten. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Veränderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, zusammen mit den Vertriebspartnern umgesetzt. Die Aktivitäten für die Registrierung der Vermittler im gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurden so zeitnah begonnen, dass die Registrierung der gebundenen Versicherungsvermittler der R+V bereits erfolgen konnte.

### Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von DV-Systemen. Die R+V Gruppe hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden ab dem ersten Quartal 2008 darüber hinaus die Daten auf einen Band-

roboter an einem ausgelagerten, entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Für 2008 ist die Durchführung einer unabhängigen Prüfung zur Informationssicherheit in Planung.

Die Qualitätssicherung der IT-Services erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur pro-aktiven Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

#### **Risikobeurteilung der großen Projekten und Investitionen**

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder in dem Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

#### **Externe Einflüsse**

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobach-

tung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Von besonderer Bedeutung für die Versicherungsbranche und ihr Geschäftsmodell ist die zum 1. Januar 2008 in Kraft getretene Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG). Die Ziele der Reform sind die Modernisierung des Rechts, eine Erhöhung der Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes.

Für die R+V Kompositgesellschaften führen in erster Linie die Erweiterung der Informations- und Beratungspflichten zu einer Änderung der entsprechenden Geschäftsprozesse und damit zu einem höheren Aufwand.

Die R+V hat die Anforderungen des Gesetzgebers zeitgerecht umgesetzt. Die Arbeiten zur Umsetzung der InfoPfIVVO werden ebenfalls zeit- und fristgerecht beendet.

R+V wird die sich aus dem neuen VVG ergebenden Chancen für eine nochmalige Verbesserung der Kundenbetreuung intensiv nutzen, um sich noch besser im Wettbewerb zu positionieren.

Die R+V Kompositgesellschaften sind mit Wirksamwerden des Gesetzes per 1. Januar 2008 auf alle derzeit in Betracht kommenden Szenarien gut vorbereitet.

#### **Solvency II**

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die im Juli 2007 erschienene Rahmenrichtlinie enthält erste Konkretisierungen hinsichtlich der Ausgestaltung des 3-Säulen-Konzeptes. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit

die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen.

Die Messung der Risikotragfähigkeit im Rahmen von Solvency II erfolgt mittels ökonomischer Risikokapitalmodelle. Mit Hilfe dieser Modelle wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Betrachtung des Risikokapitalbedarfes und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V diese Modelle für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikoarten abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulicht, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital der R+V Rechtsschutzversicherung AG deutlich übersteigt

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die Risikotragfähigkeit der R+V Rechtsschutzversicherung AG bezüglich der aus ihrer Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Auch ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven überschreitet die R+V Rechtsschutzversicherung AG deutlich die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Rechtsschutzversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Rechtsschutzversicherung AG nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Erwartung

#### Versicherungswirtschaft mit verringertem Beitragswachstum

Das Jahr 2008 wird für die Versicherer eine Vielzahl von Herausforderungen bringen. Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts wird bei 1,5 - 2,0 % erwartet, was einen Rückgang gegenüber 2007 bedeutet. Dafür verantwortlich sind externe Schocks wie ein gestiegener Ölpreis, ein gestiegener Außenwert des Euro und Rezessionsgefahren in den USA. Die Inflation hat zudem zugenommen.

Die Impulse des gesamtwirtschaftlichen Wachstums auf die Versicherungswirtschaft werden deshalb wiederum gering sein. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) prognostiziert, dass die Beiträge im Versicherungsmarkt 2008 um (nominal) 1,5 % zulegen werden. Das stärkste Wachstum wird für die Lebensversicherung (+2 %) und für die Krankenversicherung (+3 %) vorhergesehen. Für die Schaden-/Unfallversicherung erwartet der Verband ein stabiles Beitragsvolumen.

Insgesamt gilt es verstärkt auf den Markt und insbesondere auf den Kunden zu blicken. VVG-Reform und Vermittlerrichtlinie werden das Nachfrageverhalten beeinflussen, was sich unter anderem auf das Produktangebot und auf die Verkaufsprozesse auswirken wird. Unabhängig davon ist die Entwicklung neuer Produkte zentrale Aufgabe der Versicherer. Die Auswirkung auf das Vertriebssystem folgt aus der Vorschrift, dem Kunden im Verkaufsgespräch deutlich mehr Informationen zur Verfügung zu stellen als bislang üblich. Die Aufgabe des Alles-oder-Nichts-Prinzips in der Schadenbearbeitung wird die Schadenkosten der Versicherer erhöhen. Die zusätzliche Ausschüttung von stillen Reserven wird die Kapitalanlagepolitik einengen.

#### R+V im Markt

Trotz dieser schweren Rahmenbedingungen heißt das Ziel der R+V Rechtsschutzversicherung AG, wieder stärker zu wachsen als der Branchendurchschnitt. Dank ausgezeichneter Kenn-

zahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V Rechtsschutzversicherung AG auf weiteres Wachstum in 2008 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und einer vollständigen, modernen und marktgerechten Produktpalette innerhalb der R+V Gruppe.

Sowohl im Privatkundengeschäft als auch im Firmenkundengeschäft schafft die R+V Rechtsschutzversicherung AG durch Erschließung neuer Zielgruppen sowie mit nachfragerorientierten Produktanpassungen Voraussetzungen für ein ertragorientiertes Wachstum.

Da Elementarereignisse keine Wirkung auf den Schadenverlauf haben, wird trotz Preissteigerungen sowie den neuen Regeln der Schadenbearbeitung durch die VVG-Reform mit annähernd konstanten Schadenaufwendungen gerechnet.

Der bei R+V institutionalisierte kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP) zeigt seit Jahren positive Wirkung auf die Kostenentwicklung. Um jedoch den erfolgreichen Wachstumskurs in den nächsten Jahren fortsetzen zu können, werden weitere Investitionen erforderlich sein.

### Situation an den Kapitalmärkten

Das beherrschende Thema an den Kapitalmärkten wird im Jahr 2008 die hohe Unsicherheit sein. Dies hat sich bereits deutlich am Jahresbeginn mit stark gefallen Aktienkursen und Zinsen sowie gestiegenen Zinsaufschlägen für Unternehmens- und Bankenanleihen gezeigt. Hinter diesen Bewegungen stehen zu einem die Nachwirkungen der Kreditkrise aus dem zweiten Halbjahr 2007 und zum anderen die erhöhte Rezessionsgefahr für die amerikanische Wirtschaft. Insofern sind geld- und fiskalpolitische Stützungsmaßnahmen zu erwarten, die selbst wiederum Volatilität in die Kapitalmärkte bringen werden.

Insgesamt richtet die R+V Rechtsschutzversicherung AG ihre Kapitalanlagestrategie weiterhin auf Sicherheit, Liquidität

und Rendite aus. Die Anforderungen aus Solvency II und IFRS werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

Aufgrund ihres branchenüberdurchschnittlichen Aktienanteils wird die Gesellschaft durch ihr modernes Risikomanagement mögliche Gefahren begrenzen, ohne die Chancen der Aktienmärkte aufzugeben. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können.

### Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Rechtsschutzversicherung AG hatten die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstandes.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 3. März 2008

### Der Vorstand



# Jahresabschluss 2007

# Bilanz

zum 31. Dezember 2007\*

AKTIVA					
in Euro				2007	2006
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>				—,—	—
Davon eingefordert:                   — €                   (— €)					
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs				—,—	—
II. Geschäfts- oder Firmenwert				—,—	—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				—,—	—
				—,—	—
<b>C. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				—,—	—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				2.705.680,—	2.705.680
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen				30.112.918,82	16.112.919
3. Beteiligungen				—,—	—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				—,—   32.818.598,82	—
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				71.888.963,55	67.654.525
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				15.634.590,—	21.489.530
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen				—,—	—
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen				56.056.459,41	54.056.460
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen				64.169.378,23	63.169.378
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine				—,—	—
d) Übrige Ausleihungen				1.000.000,—   121.225.837,64	1.000.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten				—,—	—
6. Andere Kapitalanlagen				—,—   208.749.391,19	—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				—,—	—
				<b>241.567.990,01</b>	<b>226.188.492</b>
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				—,—	—

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro

2007

2006

**E. Forderungen**

## I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:

1. Versicherungsnehmer			—,—		—
2. Versicherungsvermittler			6.096.164,79		6.714.647
Davon an: verbundene Unternehmen	6.096.165 €	(6.714.647 €)			
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen			—,—	6.096.164,79	—

## II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Davon an: verbundene Unternehmen	— €	(— €)		—,—	—
----------------------------------	-----	-------	--	-----	---

## III. Sonstige Forderungen

Davon an:				5.593.787,19	4.567.884
verbundene Unternehmen	4.527.004 €	(1.250.331 €)			
Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)			

				<b>11.689.951,98</b>	<b>11.282.531</b>
--	--	--	--	----------------------	-------------------

**F. Sonstige Vermögensgegenstände**

I. Sachanlagen und Vorräte			47.154,—		36.596
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			80.105,69		98.523
III. Eigene Anteile			—,—		—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:	— €	(— €)			
IV. Andere Vermögensgegenstände			986.966,89		951.439

				<b>1.114.226,58</b>	<b>1.086.558</b>
--	--	--	--	---------------------	------------------

**G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB**

				—,—	—
--	--	--	--	-----	---

**H. Rechnungsabgrenzungsposten**

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.048.905,58		3.872.384
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.587.364,41		2.825.984

				<b>6.636.269,99</b>	<b>6.698.368</b>
--	--	--	--	---------------------	------------------

**I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag**

				—,—	—
--	--	--	--	-----	---

				<b>261.008.438,56</b>	<b>245.255.949</b>
--	--	--	--	-----------------------	--------------------

## PASSIVA

in Euro

2007

2006

**A. Eigenkapital**

I. Gezeichnetes Kapital		5.200.000,—		5.200.000
II. Kapitalrücklage		7.058.614,61		7.058.615
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)		
III. Gewinnrücklagen:				
1. Gesetzliche Rücklage		—,—		–
2. Rücklage für eigene Anteile		—,—		–
3. Satzungsmäßige Rücklagen		—,—		–
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2 a AktG		—,—		–
5. Andere Gewinnrücklagen		18.030.000,—	18.030.000,—	18.030.000
IV. Bilanzgewinn		—,—		–
Davon Gewinnvortrag	– €	(– €)		

**30.288.614,61****30.288.615****B. Genusrechtskapital**

—,—

–

**C. Nachrangige Verbindlichkeiten**

—,—

–

**D. Sonderposten mit Rücklageanteil**

—,—

–

**E. Versicherungstechnische Rückstellungen**

I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag		25.555.445,19		24.311.274
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	25.555.445,19	–
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		—,—		–
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	—,—	–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		164.793.870,91		163.408.455
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	164.793.870,91	–
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		—,—		–
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	—,—	–
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			10.320.402,—	7.738.505
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		185.000,—		182.000
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		—,—	185.000,—	–

**200.854.718,10****195.640.234**

Bilanz

in Euro

2007

2006

**F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

—,—

-

**G. Andere Rückstellungen**

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

317.146,—

257.146

II. Steuerrückstellungen

1.500.000,—

1.250.000

III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB

—,—

-

IV. Sonstige Rückstellungen

1.009.408,—

559.953

**2.826.554,—****2.067.099****H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

—,—

-

**I. Andere Verbindlichkeiten**

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber

1. Versicherungsnehmern

—,—

-

2. Versicherungsvermittlern

502.783,22

504.432

Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen 502.783 € (504.432 €)

3. Mitglieds- und Trägerunternehmen

—,— 502.783,22

-

II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem

Rückversicherungsgeschäft

—,—

-

Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen

- € (- €)

III. Anleihen

—,—

-

Davon konvertibel:

- € (- €)

IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

—,—

-

Davon gegenüber: Beteiligungsunternehmen

- € (- €)

V. Sonstige Verbindlichkeiten

26.461.504,62

16.609.974

Davon:

aus Steuern

1.215.450 € (1.028.527 €)

im Rahmen der sozialen Sicherheit

- € (- €)

gegenüber verbundenen Unternehmen

25.091.077 € (15.394.959 €)

gegenüber Beteiligungsunternehmen

- € (- €)

**26.964.287,84****17.114.406****K. Rechnungsabgrenzungsposten****74.264,01****145.595****261.008.438,56****245.255.949**

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2007	2006
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	100.098.594,17		92.848.547
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—,—		—
		100.098.594,17	92.848.547
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.244.170,94		-918.298
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—		—
		-1.244.170,94	-918.298
		<b>98.854.423,23</b>	<b>91.930.249</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		—,—	—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		—,—	—
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	53.908.516,77		52.291.555
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—		40.192
		53.908.516,77	52.251.363
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.385.415,83		1.988.064
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—		-57.418
		1.385.415,83	2.045.482
		<b>55.293.932,60</b>	<b>54.296.845</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	—,—		—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-3.000,—		3.000
		<b>-3.000,—</b>	<b>3.000</b>
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		—,—	—
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	26.102.601,81		23.350.817
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	—,—		—
		<b>26.102.601,81</b>	<b>23.350.817</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		—,—	—
<b>9. Zwischensumme</b>		<b>17.454.888,82</b>	<b>14.285.587</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		<b>-2.581.897,—</b>	<b>-7.738.505</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>14.872.991,82</b>	<b>6.547.082</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro

2007

2006

**II. Nichtversicherungstechnische Rechnung**

1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		838.932,50		–
Davon: aus verbundenen Unternehmen 838.933 €	(– €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon: aus verbundenen Unternehmen 1.216.229 €	(934.174 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		–,—		–
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		10.656.358,21		10.782.157
		10.656.358,21		
c) Erträge aus Zuschreibungen		149.561,61		1.044.288
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		59.890,70		255.706
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		–,—		–
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		–,—		–
			11.704.743,02	12.082.151
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		77.903,25		88.296
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		687.028,97		313.702
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		113.258,73		27.421
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		–,—		–
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		–,—		–
			878.190,95	429.419
			10.826.552,07	11.652.732
3. Technischer Zinsertrag		–,—		–
			<b>10.826.552,07</b>	<b>11.652.732</b>
4. Sonstige Erträge		100.488,28		245.410
5. Sonstige Aufwendungen		506.147,50		906.850
			<b>–405.659,22</b>	<b>–661.440</b>
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			<b>10.420.892,85</b>	<b>10.991.292</b>
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<b>25.293.884,67</b>	<b>17.538.374</b>

in Euro		2007	2006
8. Außerordentliche Erträge		—,—	—
9. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—
10. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		206.454,78	-450.118
Davon: Organschaftsumlage	- € (225.558 €)		
12. Sonstige Steuern		-3.647,42	-2.723
Davon: Organschaftsumlage	-4.618 € (-3.540 €)		
		<b>202.807,36</b>	<b>-452.841</b>
13. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—
14. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		25.091.077,31	17.991.215
		<b>25.091.077,31</b>	<b>17.991.215</b>
<b>15. Jahresüberschuss</b>		—,—	—
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—
18. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		—,—	—
19. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		—,—	—
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) In die gesetzliche Rücklage		—,—	—
b) In die Rücklage für eigene Anteile		—,—	—
c) In satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—
d) In andere Gewinnrücklagen		—,—	—
		—,—	—
21. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		—,—	—
<b>22. Bilanzgewinn</b>		—,—	—

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2007 der R+V Rechtsschutzversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und nach Maßgabe der Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

**Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen bilanziert.

**Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** bewertet.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Investmentanteile, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31. Dezember 2007 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, maximal jedoch mit dem Anschaffungskurs.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gem. § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

**Agio und Disagio** werden auf die Laufzeit verteilt. Der Anteil für die Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

**Finanzderivate und strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black – Scholes und Hull - White bewertet.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragsflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgt zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zu- und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen sind abgesetzt worden. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen eine Rückstellung für Spätschäden gebildet worden. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

**Andere Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.



## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2007

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
<b>Summe B</b>	<b>—,—</b>		<b>—,—</b>
<b>C. Kapitalanlagen</b>			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.705.680,—	1,2	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16.112.918,82	7,1	46.800.000,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
Summe C II.	18.818.598,82	8,3	46.800.000,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	67.654.525,18	29,9	5.506.788,25
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.489.530,—	9,5	1.246.762,50
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	54.056.459,41	23,9	6.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	63.169.378,23	27,9	1.000.000,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.000.000,—	0,5	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
Summe C. III.	207.369.892,82	91,7	13.753.550,75
<b>Summe C.</b>	<b>226.188.491,64</b>	<b>100,0</b>	<b>60.553.550,75</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>226.188.491,64</b>		<b>60.553.550,75</b>

1) Davon Währungsabschreibungen: 117.276,21 Euro



<b>C. KAPITALANLAGEN</b>			
<b>Zeitwerte in Tsd. Euro</b>			<b>2007</b>
Bilanzposition	<b>Buchwert</b>	<b>Zeitwert</b>	<b>Reserve</b>
	<b>31. Dezember</b>	<b>31. Dezember</b>	<b>31. Dezember</b>
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
C.II.1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.706	3.142	436
C.II.2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30.106	30.255	149
C.III.1. Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	71.889	80.972	9.083
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
C.III.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.635	15.749	114
<b>Sonstige Ausleihungen</b>			
C.III.4a) Namensschuldverschreibungen	56.090	55.300	-790
C.III.4b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	66.655	63.271	-3.384
C.III.4d) übrige Ausleihungen	1.000	833	-167
<b>Summe Kapitalanlagen</b>	<b>244.081</b>	<b>249.522</b>	<b>5.441</b>

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 2.513 Tsd. Euro), berücksichtigt. Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zugrunde gelegt. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 69,7 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2007 eine positive Bewertungsreserve von 6,9 Mio. Euro.

<b>C. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN</b>				
<b>in Euro</b>				
<b>Name und Sitz der Gesellschaft</b>	<b>Anteil am Kapital in %</b>	<b>Geschäftsjahr</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>Ergebnis</b>
R + V Erste Anlage GmbH & Co. Verwaltung KG, Wiesbaden	19,18	2006	20.577.638,—	362.661,—

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

**H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro

2007

Agio aus Kapitalanlagen

2.587.364,41

**2.587.364,41**

**A. I. GEZEICHNETES KAPITAL**

in Euro

Unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2006	5.200.000,—
---	-------------

Das gezeichnete Kapital von 5.200.000,— Euro ist aufgeteilt in vinkulierte Namensaktien von 200.000 Stück.

Eigene Aktien besitzt die Gesellschaft nicht. Aktien mit höherem Stimmrecht sind nicht ausgegeben worden.

Die R+V Komposit Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung

an unserer Gesellschaft gehört. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, haben wir gemäß § 20 Abs. 4 i. V. m. § 16 Abs. 4 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten. Von der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben wir gemäß § 20 Abs. 4 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten.

**A. II. KAPITALRÜCKLAGE**

in Euro

Unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2006	7.058.614,61
---	--------------

**A. III. GEWINNRÜCKLAGEN**

in Euro

5. Andere Gewinnrücklagen	
Unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2006	18.030.000,—

**E. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN**

in Euro

	2007	2006
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	25.555.445,19	24.311.274,25
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	164.793.870,91	163.408.455,08
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.320.402,—	7.738.505,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	185.000,—	182.000,—
<b>Versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt</b>	<b>200.854.718,10</b>	<b>195.640.234,33</b>

**G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

in Euro	2007
Jahresabschluss einschließlich interner Kosten	138.000,—
Berufsgenossenschaft	18.000,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	44.400,—
Jubiläen	303.937,—
Altersteilzeit	333.571,—
Personalaufwendungen	165.500,—
Übrige Rückstellungen	6.000,—
	<b>1.009.408,—</b>

**I. V. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN**

in Euro	2007
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	25.091.077,31
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.215.450,05
Schadenscheckverbindlichkeiten	18.721,16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	228,48
Sonstige	136.027,62
	<b>26.461.504,62</b>

**K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro	2007
Disagio aus Kapitalanlagen	74.264,01
	<b>74.264,01</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

<b>I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
Gebuchte Bruttobeiträge	100.098.594,17	92.848.546,84
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	-1.244.170,94	-918.297,54
<b>Verdiente Bruttobeiträge</b>	<b>98.854.423,23</b>	<b>91.930.249,30</b>
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	—,—	—,—
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	—,—	—,—
<b>Verdiente Nettobeiträge</b>	<b>98.854.423,23</b>	<b>91.930.249,30</b>

<b>I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>55.293.932,60</b>	<b>54.279.619,53</b>

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht

abgewickelte Versicherungsfälle ein Brutto-Abwicklungsgewinn in Höhe von 10,1 Mio. Euro.

<b>I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>		
a) Abschlussaufwendungen	17.890.078,83	15.921.523,08
b) Verwaltungsaufwendungen	8.212.522,98	7.429.293,86
	<b>26.102.601,81</b>	<b>23.350.816,94</b>

**RÜCKVERSICHERUNGSSALDO**

in Euro	2007	2006
Verdiente Beiträge	—,—	—,—
Aufwendungen für Versicherungsfälle	—,—	-17.225,28
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	—,—	—,—
<b>Saldo zu unseren Lasten (+) / Gunsten (-)</b>	<b>—,—</b>	<b>+ 17.225,28</b>

**I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG**

in Euro	2007	2006
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>14.872.991,82</b>	<b>6.547.082,55</b>

**II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

in Euro	2007	2006
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	118.422,50	96.888,04
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	568.606,47	216.813,57
	<b>687.028,97</b>	<b>313.701,61</b>

## Sonstige Angaben

### Aufsichtsrat

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstandes der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

**Hans-Christian Marschler**

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
(bis 30. September 2007)

**Heinz-Jürgen Kallerhoff**

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
(ab 1. Oktober 2007 bis 31. Dezember 2007)

**Peter Weiler**

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG, Wiesbaden  
(ab 1. Januar 2008)

**Rainer Mangels**

Referent der R+V Rechtsschutzversicherung AG, Wiesbaden

### Vorstand

**Bernhard Meyer**

– Vorsitzender –

**Heinz-Jürgen Kallerhoff**

(ab 1. Januar 2008)

**Dr. Jürgen Werner**

(bis 31. Dezember 2007)

### Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 92 (Vj. 95) Arbeitnehmer (ohne Auszubildenden) beschäftigt.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks.

### Konzernabschluss

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird zum 31. Dezember 2007 in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Sonstige Angaben / Aufsichtsrat /  
Vorstand

#### ANZAHL DER MINDESTENS EINJÄHRIGEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE

Anzahl der Verträge	31. Dezember 2007	31. Dezember 2006	Veränderung
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>597.190</b>	<b>571.882</b>	<b>25.308</b>

#### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2007	2006
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.293.123,62	17.088.663,59
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	4.337.847,96	4.209.748,81
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	708.377,95	747.961,16
5. Aufwendungen für Altersversorgung	454.609,65	398.070,72
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>24.793.959,18</b>	<b>22.444.444,28</b>

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 312.100,56 Euro (Vj: 313.814,97 Euro).

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 2007 4.115 Euro vergütet.

Wiesbaden, den 3. März 2008

**Der Vorstand**

Meyer

Kallerhoff

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Rechtsschutzversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, 11. März 2008

**KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler  
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz  
Wirtschaftsprüfer



## Glossar

### Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäftes, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

### Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert hat.

### Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

### Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

### Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

### Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

### Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

### Brutto/Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

### Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

**Depotforderungen/-verbindlichkeiten**

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

**Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

**Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

**Eigenkapitalquote**

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

**Exzedentenversicherung**

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

**Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts  
→ Brutto/Netto.

**Genossenschaftlicher FinanzVerbund**

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ Bank AG, WGZ Bank AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

**Geschäftsjahresschadenquote brutto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

**Geschäftsjahresschadenquote netto**

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

**Hull-White-Modell**

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

**IFRS – International Financial Reporting Standards**

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

**Kompositversicherer**

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (z.B. Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

**Kostenquote brutto**

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

**Kostenquote netto**

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

**Kumul**

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

### **Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)**

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Netto**

→ Brutto/Netto.

### **Nettoverzinsung der Kapitalanlagen**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### **Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt**

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

### **Portfolio/Portefeuille**

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (z.B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

### **Prämie**

→ Beitrag

### **Produktion**

Als Produktion gilt die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden, sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

### **Provision**

Vergütung des Versicherungsunternehmens an seine Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### **Rating**

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

### **Reservequote**

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu → Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

### **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei → Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen. Zusätzlich werden hier die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen IAS/IFRS und HGB ausgewiesen (sog. Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung).

### **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle**

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

### **Rückversicherer**

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

### Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

### Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

### Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem bzw. relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt bzw. entnommen.

### Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

### Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also → Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

### Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

### Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet. Die Differenzen zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz können temporär oder permanent sein. Von temporären Differenzen spricht man, wenn sich die Gewinndifferenz in den kommenden Perioden wieder ausgleichen wird. Das kann zum Beispiel bei unterschiedlichen Abschreibungsmethoden der Fall sein, bei denen sich die Abweichungen immer zu Null saldieren. Permanente Differenzen gleichen sich nicht im Zeitablauf aus. Sie entstehen durch Aufwand, der steuerrechtlich nicht abzugsfähig ist, aber in der Handelsbilanz berücksichtigt werden muss (zum Beispiel Strafzahlungen).

### Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

### Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

### Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

**Übernommenes Geschäft**

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

**Verbundene Unternehmen**

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn z.B. die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Leitungsorganen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

**Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

**Zeichnungskapazität**

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestandes, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

**Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.



## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1985 bis 2007

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1985	1.114.735,23	564.084,61	378.559,21	378.559,21
1986	4.844.277,67	3.913.106,25	2.737.940,98	2.737.940,98
1987	8.396.332,09	7.539.276,52	5.157.630,96	5.157.630,96
1988	12.250.634,41	11.196.041,73	7.946.309,48	7.946.309,48
1989	16.188.575,03	15.082.276,42	10.619.251,91	10.619.251,91
1990	21.144.900,63	19.831.336,57	13.804.701,32	13.804.701,32
1991	28.315.785,11	26.242.521,08	16.567.364,22	16.567.364,22
1992	34.737.843,98	29.507.388,88	22.522.512,94	19.994.107,61
1993	39.659.669,35	30.516.716,23	26.924.746,20	21.170.087,56
1994	44.266.009,93	34.157.571,68	29.906.397,43	23.925.260,28
1995	49.896.286,22	38.347.891,63	33.525.478,95	26.820.280,89
1996	55.239.540,29	43.427.600,89	37.820.140,11	30.251.727,22
1997	61.867.276,42	47.991.579,37	39.812.915,43	31.850.478,11
1998	69.670.098,46	54.028.460,28	41.747.720,60	33.396.123,35
1999	71.110.088,05	55.415.365,06	42.867.708,34	34.048.674,06
2000	75.458.709,85	60.080.024,14	50.090.631,60	40.022.564,19
2001	75.780.954,08	59.394.380,00	51.776.721,30	41.096.850,00
2002	75.963.398,82	60.173.905,00	49.539.397,10	40.142.830,00
2003	77.487.743,84	64.216.290,00	42.173.248,33	35.073.790,00
2004	82.981.922,98	80.698.942,88	55.139.890,67	57.789.527,46
2005	88.989.255,91	87.734.800,30	67.589.761,46	67.601.481,24
2006	92.848.546,84	91.930.249,30	54.279.619,53	54.296.844,81
2007	100.098.594,17	98.854.423,23	55.293.932,60	55.293.932,60

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
84.620,39	1.879.121,40	2.703.761,34	794.425,90	1985
200.163,03	4.358.215,08	2.493.122,07	3.865.957,16	1986
413.561,45	8.488.192,01	2.361.963,05	7.645.040,72	1987
737.528,70	13.001.838,83	2.321.236,97	12.347.978,61	1988
1.136.026,09	20.269.148,65	4.306.208,05	18.076.926,42	1989
1.732.024,25	29.522.249,89	4.502.155,20	25.889.580,38	1990
2.542.407,06	40.433.883,31	6.481.145,86	35.428.872,65	1991
3.913.295,31	56.944.408,26	7.869.062,99	46.626.201,15	1992
4.916.704,16	64.860.620,30	11.702.083,47	59.170.897,78	1993
5.561.752,87	73.420.673,06	13.459.113,10	71.723.875,29	1994
5.724.657,63	85.284.940,45	16.444.559,58	84.316.120,01	1995
6.662.115,70	97.531.880,64	17.465.907,36	97.612.997,55	1996
7.004.185,69	110.009.452,60	19.286.703,89	111.385.066,31	1997
8.069.063,13	121.579.296,61	22.284.360,32	122.246.402,77	1998
9.949.896,61	124.984.144,16	27.529.625,23	130.071.765,70	1999
11.005.804,64	143.372.200,82	29.262.971,05	143.667.681,15	2000
9.213.189,90	149.905.102,99	33.164.859,19	157.867.899,74	2001
9.621.237,62	160.475.881,02	30.288.614,61	166.218.437,58	2002
7.507.465,54	167.645.746,65	30.288.614,61	161.152.366,59	2003
9.761.764,61	199.154.585,35	30.288.614,61	169.783.759,09	2004
12.258.505,61	209.423.006,85	30.288.614,61	184.998.367,23	2005
12.082.149,79	226.188.491,64	30.288.614,61	195.640.234,33	2006
11.704.743,02	241.567.990,01	30.288.614,61	200.854.718,10	2007